

# *vita sancti Odalrici*

*Erlesene Handschriften  
und wertvolle Drucke  
aus zehn Jahrhunderten*

Katalog zur Ausstellung der  
Universitätsbibliothek Augsburg  
anlässlich der 1000-Jahr-Feier  
der Kanonisation des Hl. Ulrich

Bearbeitet von  
Günter Hägele und Anton Schneider

Mit einem Beitrag von Walter Berschin

Herausgegeben von  
Rudolf Frankenberger

Augsburg 1993

# Verfasser der Katalogtexte

Günter Hägele (G.H.)

Anton Schneider (A.S.)

Werner Schnell (W.S.)

## Redaktion

Günter Hägele

© Universitätsbibliothek Augsburg 1993  
Universitätsstraße 22  
8900 Augsburg

Gesamtherstellung: Hofmann-Druck Augsburg GmbH

### III. Frühe handschriftliche Zeugnisse der Ulrichs-Verehrung

#### 21 **Computistica**

Kloster Tegernsee, Anfang 11. Jahrhundert

Pergament, 52 Bl., 20 x 16 cm

Augsburg, Universitätsbibliothek Cod. I. 2. 4<sup>o</sup> 14

Die Handschrift enthält neben dem Traktat *De amore caelestis patriae* des Pseudo-Haimo von Halberstadt eine Zusammenstellung verschiedener komputistischer Texte, die zur Berechnung des Jahreskalenders benötigt wurden. Der *computus*, der zum Elementarunterricht der mittelalterlichen Schule gehörte, erläutert die Einteilung des Jahres in Monate, Wochen, Tage, Stunden und erklärt lateinische Begriffe wie Nonen, Kalenden und Iden. Außerdem legt er die astronomischen Grundlagen der Kalenderrechnung dar und behandelt einzelne Phänomene wie Tag- und Nachtgleiche, Mondphasen oder Sonnen- und Mondfinsternisse.

Aufgeschlagen fol. 7<sup>r</sup> das diesen Texten vorangestellte Kalendrar mit den Tagesheiligen des Monats Juli, wo des hl. Ulrich gedacht wird, der, wie die *Vita* berichtet, am 4. Juli 973 im Alter von 83 Jahren gestorben war: „Der Bischof wurde von einem glücklichen Tod ... aus dem Gefängnis des Leibes erlöst und ging hinüber in die Ruhe, im Jahr 973 nach der Geburt unseres Herrn Jesus Christus, im 83. Jahr seines Lebens, dem 50. Jahr seiner Weihe, am Freitag, den 4. Juli“ (Gerhard von Augsburg, *Vita sancti Udalrici* Kap. 27). Die Handschrift bezeugt die schon früh einsetzende Verehrung des Augsburger Bischofs auch außerhalb seines Bistums.

Die im Kloster Tegernsee entstandene Handschrift gehört zu den Erwerbungen des Fürsten Ludwig von Oettingen-Wallerstein (vgl. Kat. Nr. 2)

Die althochdeutschen Glossen, hrsg von Elias von Steinmeyer und Eduard Sievers, Bd. 4, Berlin 1898, Nr. 288. – Volkert–Zoepfl, Bd. 1, S. 88f. Nr. 159. – MBK Bd. IV,2 (1979) Sp. 746 f. (Günter Glauche). (G.H.)

## 22 Nekrolog-Martyrolog aus St. Emmeram

Regensburg, St. Emmeram, 1036/1045

Pergament, I + 64 Bl., 27 x 17 – 17,5 cm

Augsburg, Universitätsbibliothek Cod. I. 2. 2<sup>o</sup> 8

Nekrolog-Martyrologien verzeichnen in kalendarischer Anordnung die Heiligentage des Jahres sowie die Namen derjenigen Verstorbenen, die zum Kloster in enger Beziehung standen (Klosterangehörige, Wohltäter etc.). Die vorliegende Handschrift war ursprünglich Teil eines *liber capituli* des Benediktinerklosters St. Emmeram in Regensburg, aus dem täglich im an die Prim anschließenden Kapitelloffizium im Kapitelsaal des Klosters die *Nomina Sanctorum* des betreffenden Tages verlesen wurden. Jede Seite ist durch einfache federgezeichnete Säulen mit Spitz- und Rundgiebeln in drei Kolumnen für Martyrolog, für Nekrolog sowie für die Notierung astronomischer Daten (Paschalzyklen, Annalen, Sonntagsbuchstaben und goldene Zahl) eingeteilt. Die Handschrift enthält außerdem ein Reliquienverzeichnis des Dionysiuschores der Basilika von St. Emmeram, Notizen zur Translation des Bischofs Wolfgang von Regensburg (1052) sowie annalistische Notizen zu den Jahren 1036 – 1046 (Annales Emmerammi).

Aufgeschlagen fol. 35<sup>V</sup> zum 4. Juli mit dem Eintrag *III NONAS IULIAS In ripa lemanni civitate Augusta natalis sancti Oðalrici episcopi et confessoris* (4. Juli: in der Stadt Augsburg Sterbetag des heiligen Bischofs und Bekenner Ulrich). Der hl. Ulrich wurde im Bistum Regensburg bereits bald nach seinem Tod verehrt; im Wolfgangssakramentar (Verona, Biblioteca Capitolare Cod. LXXXVII) ist sein Todestag bereits vor der Kanonisation 993 vermerkt worden. Die Einsegnung des hl. Ulrich in St. Afra hatte Bischof Wolfgang von Regensburg vorgenommen, der von Ulrich selbst dem Priestertum zugeführt worden war (vgl. Kat. Nr. 28 und 45).

Die Handschrift wurde im Kloster St. Emmeram geschrieben. 1036 erfolgte die Anlegung des Martyrologs, 1045 die Indienstnahme der Nekrologspalten mit Einträgen bis 1155. Im 13. Jahrhundert befand sich die Handschrift im Kloster Biburg in Niederbayern, im 16./17. Jahrhundert im Besitz des Nördlinger Philologen David Schramm (1559 – 1615). Einer Notiz auf dem Vorsatz zufolge gehörte sie spätestens seit 1791 zur Bibliothek des Fürsten Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein.

MGH Necrol. NS III (Hannover 1986), mit Transkription und Faksimile der Handschrift.

(G.H.)

## 23 Psalterium

Süddeutschland, 2. Hälfte 13. Jahrhundert

Pergament, 196 Bl., 27,5 x 20 cm

Augsburg, Universitätsbibliothek Cod. I. 2. 4<sup>o</sup> 24

Die Provenienz dieses kostbar ausgestatteten Psalters mit 8 blattgroßen Miniaturen zum Leben Jesu und Mariä konnte bisher nicht eindeutig ermittelt werden. Sicher scheint

nur, daß er zum Gebrauch im Bistum Eichstätt bestimmt war. Dorthin weist jedenfalls die Nennung der Bistumsheiligen Willibald, Wunnibald, Walburga und Sola in Kalender und Litanei.

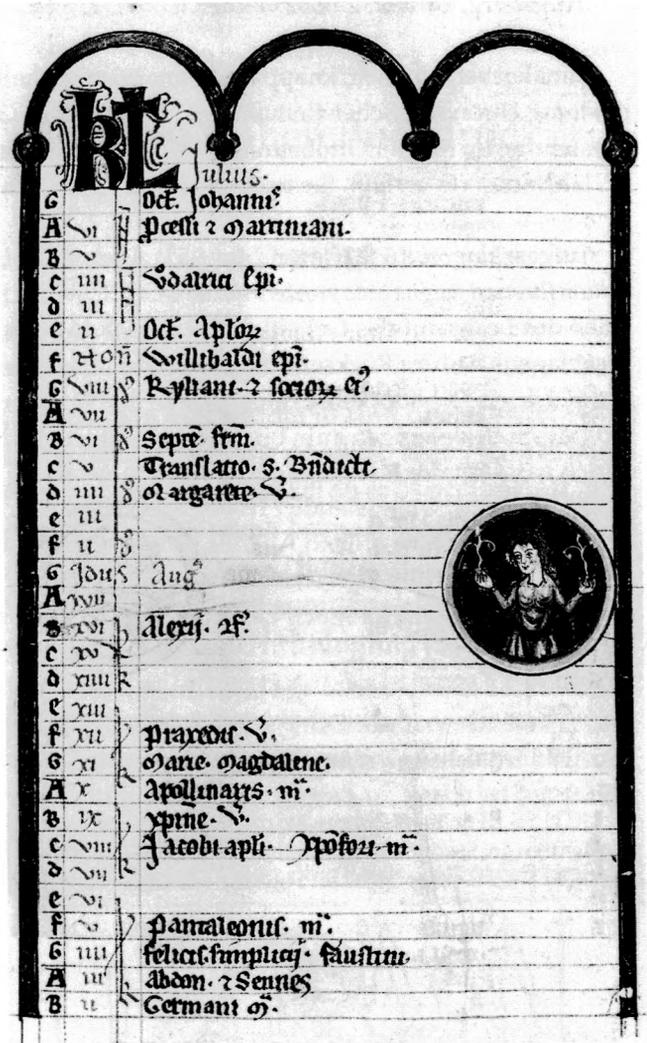


Abb. 14  
 Kalendar  
 Katalog Nr. 23

Aufgeschlagen fol. 4<sup>r</sup> das Kalendarium zum Monat Juli, wo am 4. Juli des Hl. Ulrich gedacht wird.

Wertvolle Handschriften und Einbände S. 58 f. – Helmut Engelhart, Die Würzburger Buchmalerei im hohen Mittelalter, Teil 1 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg; 34), Würzburg 1987, S. 255 – 258. (G.H.)

## 24 Annales Ottenburani

Ottobeuren, 12./13. Jahrhundert

Pergament, 29 Bl., 18, 5 x 10,5 cm

Augsburg, Universitätsbibliothek Cod. I. 2. 8<sup>o</sup> 2

Annalen verzeichnen, knapp und ohne literarischen Anspruch, wichtige Geschehnisse in streng chronologischer Reihenfolge. Die Annales Ottenburani, so genannt nach ihrer Entstehung im Kloster Ottobeuren in der Diözese Augsburg, wurden im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts verfaßt. Sie reichen von der Erschaffung Adams bis zum Jahre 1111.

Aufgeschlagen fol. 27<sup>r</sup> zum Jahr 955: *Auctore<sup>u</sup> Odelrico (!) sancto episcopo Ungari iuxta limum fluvium magna cede prosternuntur DCCCCLV* (Im Jahre 955 wurden die Ungarn in der Nähe des Lechs auf das Geheiß des hl. Ulrich in einem gewaltigen Blutbad vernichtend geschlagen). Auf der Rückseite des Blattes vermeldet der Annalist zum Jahre 972(!) den Tod des hl. Ulrich. Die doppelte Erinnerung an den Augsburger Bischof hängt möglicherweise mit dessen Beziehungen zum bischöflichen Eigenkloster Ottobeuren zusammen. Bischof Ulrich hatte für das Kloster, dem sein Neffe Adalbero fast dreißig Jahre als Kommendatarabt vorstand, weitgehende Privilegien erlangt. Nach Adalberos Tod im Jahre 973 war Ulrich selbst vorübergehend Abt des Klosters, „nicht aus Habsucht, sondern vielmehr in der Absicht, den Mönchen ... das Privileg, das er zuvor erwirkt hatte, wiederherstellen zu können“ (Gerhard, *Vita sancti Udalrici* Kap. 25).

Die Handschrift dürfte um 1300 im Kloster Ottobeuren entstanden sein; wie sie, wahrscheinlich erst nach der Säkularisation, in die Sammlung Oettingen-Wallerstein gelangte, ist nicht bekannt.

MGH SS III S. 1 – 9.- Hans Martin Schwarzmaier, *Mittelalterliche Handschriften des Klosters Ottobeuren*, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 73 (1964) S. 15 f. – *Repertorium Fontium Historiae Medii Aevi* Bd. 2 (1967) S. 310. (G.H.)